

# Schlachtenbanner, Weibelkleid und Siegelstempel

**Geschichtsforschung** | Der Kanton Uri hat seine Hoheitszeichen dokumentiert

Im Oktober kam der letzte Band der Reihe «Die Kunstdenkmäler des Kantons Uri» heraus. Nun liegt auch ein Separatdruck über die Urner Hoheitszeichen vor.

Hoheitszeichen dienen der Repräsentation eines Staats – einst in einem sehr weitreichenden Umfang. Die gestalterische Grundlage bilden zumeist Wappen: Der Uristier gehört zu den einprägsamsten Wappendarstellungen der Schweiz, der Urschner Bär ergänzt die heraldische Tradition am Gotthard. Wappen besitzen auch symbolischen Charakter und tragen in vielfältiger Weise zur Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Heimat bei.

In Uri beschränkt sich der Einsatz von Hoheitszeichen heute im Wesentlichen auf die Ausstattung des Landweibels sowie die Corporate Identity des Kantons mit einheitlichen Logos. Im Alltag begegnet man dem Uristier auf etwa 27 000 Kraftfahrzeugkontrollschildern und auf unzähligen Fahnen, die öffentliche wie private Räume schmücken. Zahllose Souvenirs tragen das wohl bekannteste Urschweizer Wappen in die ganze Welt hinaus. Die unbegrenzte Verfügbarkeit und die mannigfaltige Präsenz haben dazu geführt, dass die historischen Hoheitszeichen seit geraumer Zeit kaum noch adäquat gewürdigt werden. Das will der Kanton mit dem Separatdruck des Kapitels «Hoheitszeichen des Kantons Uri» aus dem Geschichtsband «Schächental und unteres Reusstal», der Ende Oktober in der Bürgler Pfarrkirche vorgestellt wurde, nun ändern.

Üblicherweise finden sich die Hoheitszeichen kurz und knapp im Hauptortband der Reihe «Kunstdenkmäler der Schweiz». Dies hätte



Autorin Marion Sauter (links) und Justizdirektorin Heidi Z'graggen präsentieren den Separatdruck «Die Hoheitszeichen des Kantons Uri» im Bannersaal des Altdorfer Rathauses. FOTO: SIMON GISLER

die ohnehin schon als Doppelband gestalteten Ausführungen zu Altdorf von Helmi Gasser, die 2001 und 2004 erschienen waren, jedoch gesprengt. Daher hat sich die Urner Regierung unter Federführung der Justizdirektion entschieden, dies im letzten Band der Reihe «Die Kunstdenkmäler des Kantons Uri» übers Schächental und das untere Reusstal von Marion Sauter nachzuholen. Am Dienstag, 28. November, wurde der Separatdruck über die Urner Hoheitszeichen im Bannersaal des Rathauses in Altdorf vorgestellt.

## 56 Seiten, 50 Abbildungen

«Die Situation schien günstig», heisst es in der Medienmitteilung der Justizdirektion. «Mit Marion Sauter stand eine geeignete Autorin und mit der Fachkommission Kunstdenkmäler ein eingespieltes, wissenschaftliches Begleiteteam zur Verfügung.» Da niemand die Urner Hoheitszeichen im Band über das Schächental und das untere Reusstal vermutete, habe man sich zur Herausgabe eines Separatdrucks entschlossen. Um dem Buch das nötige Gewicht zu verleihen, wurden die Ausführungen bewusst aus-

führlicher gestaltet. Herausgekommen ist ein 56-seitiges Kompendium mit 50 Abbildungen, in dem die Urner Hoheitszeichen seit dem Landessiegel aus dem Jahr 1243 wissenschaftlich fundiert beschrieben werden. Die Palette reicht von Wappen, Siegeln und Standesscheiben über Münzen und Banknoten bis hin zu Weibelgerät, Massen und Gewichten sowie Gerätschaften der Gerichtsbarkeit.

Ebenfalls Teil des Separatdrucks sind die historischen Banner. Mit fünf mittelalterlichen Schlachtenbannern verfügt der Kanton Uri über eine ausge-

sprochen wertvolle Sammlung, die eindrucksvoll die Schlagkraft der Urner Truppen zeigt: Im Falle einer Niederlage gingen die Schlachtenbanner stets in den Besitz der Sieger über – allzu oft kann dies demzufolge nicht gewesen sein.

Im 16. und 17. Jahrhundert erlangte die Schweizer Glasmalerei europäisches Gewicht. Von dieser künstlerischen Blüte zeugen heraldische Standesscheiben, die Wappen, Harsthornerbläser und Bannerherren abbilden. Die Scheiben schmückten Prunksäle. Sie wurden ausgetauscht und dokumentieren die politischen Beziehungen der eidgenössischen Orte beziehungsweise der Kantone.

## Ein anschauliches Stück Urner Geschichte

Die bis ins frühe 16. Jahrhundert datierende Geschichte der Urner respektive der Waldstätter Münzprägungen – zuerst in Bellinzona, ab 1548 in Altdorf – ist vergleichsweise gut dokumentiert. Die Hoheitszeichen gewähren aber auch einen Einblick in das ausgehende 19. Jahrhundert, in dem die Urner Ersparniskasse kurzzeitig eigene Geldscheine drucken liess. Ausgegeben wurden 300 000 Franken in 50er- und 100er-Noten. Das reich bebilderte Buch sei ein anschauliches Stück Urner Geschichte, so Justizdirektorin Heidi Z'graggen, die der Autorin den Dank des Regierungsrats überbrachte. Mit dem Buch gehe es nicht darum, die staatliche Macht- und Prachtentfaltung zu zeigen oder zu verklären, sondern der Bevölkerung Gewesenes in Erinnerung zu rufen und ihr Interesse am einzigartigen direkt-demokratischen Urner Staatswesen aufrechtzuerhalten. (UW)

Das Buch «Die Hoheitszeichen des Kantons Uri» von Marion Sauter ist am Schalter der Standeskanzlei erhältlich.

## Urner Regierung will Knoten lösen

**Mehr Uri!** | Flyer zu Regierungsprogramm und «Uri 18»

Anfang 2017 verabschiedete die Urner Regierung das Regierungsprogramm mit den Zielen für die Legislatur 2016–2020. Unter dem Titel «Mehr Uri!» definiert das Regierungsprogramm die konkreten Ziele, die der Regierungsrat in den nächsten Jahren erreichen will. Uri soll sich eigenständig weiterentwickeln und seine Stärken besser in die nationale Landschaft einbringen. Als attraktiver Lebensraum biete Uri echte Heimatgefühle sowie landschaftliche und kulturelle Tiefe für Einheimische und Gäste aus nah und fern.



Der Flyer als Faltpapier widmet sich den Knoten und möglichen Lösungsansätzen dazu. FOTO: MARKUS ARNOLD

### Problemfelder identifiziert

Um diese Ziele gemeinsam anzugehen, müssen Urnerinnen und Urner einige «Knoten» lösen, die dabei im Wege stehen und die Weiterentwicklung behindern. Als weit verbreitete «Knoten» hat der Regierungsrat aus eigenen Beobachtungen, aber auch in Gesprächen mit der Bevölkerung folgende Problemfelder identifiziert: «Verlustangst», «Zentrumsfrust», «Gegnerschaften», «Kleindenkerie», «Trübsinn», «Fügsamkeit», «Tiefstapelei» und «Ausbremsen».

In der vergangenen Woche ist ein gefaltetes Flugblatt in alle Urner Haushaltungen verteilt worden. Dieses bezieht sich auf das Regierungsprogramm und widmet sich den Knoten und möglichen Lösungsansätzen dazu, sagte Landammann Beat Jörg am Mediencafé der Urner Regierung vom 28. November. Alle, Jung und Alt, Einheimische und Zugezogene, könnten in ihrem Alltag und ihrem Umfeld mithelfen, Uri nach innen und aussen zu stärken. Der Regierungsrat sei überzeugt, mit dem Faltpapier Denkansätze zu vermitteln und die identifizierten «Knoten» ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken. Quasi als erster Schritt sollen damit bestehende Defizite gelockert und Lösungsansätze geboten werden.

### Kantonsauftritt an der «Uri 18»

Um das Regierungsprogramm kontinuierlich umzusetzen, will der Regierungsrat auch den Auftritt des Kantons Uri an der «Uri 18» (vom 6. bis 9. September) auf die Legislaturziele ausrichten. Unter dieser Vorgabe wurde ein Agenturwettbewerb für die Gestaltung der Ausstellungsfläche des Kantons Uri durchgeführt. Den Zuschlag der Jury erhielt das Konzept der Agentur Tinto, Altdorf, in Zusammenarbeit mit dem Atelier Degen und Meili, Basel. Auf dieser Basis wird der Kantonsauftritt an der «Uri 18» realisiert. Im Dialog mit den Besucherinnen und Besuchern sollen an der Urner Wirtschafts- und Erlebnismesse weitere Punkte aus dem Regierungsprogramm vertieft werden. Neben «Knoten lösen» stehen auch die Themen «am selben Strick ziehen», «Seilschaften bilden» und «Netzwerke knüpfen» im Vordergrund. Der Stand des Kantons Uri soll den Messebesucherinnen und -besuchern auf unterhaltsame Weise den Dialog zu vor Ort anwesenden «Demokratie-Botschaftern» aus Politik, Gesellschaft und Verwaltung ermöglichen. Schliesslich können sich die Gäste auch aktiv in die Gestaltung der Zukunft des Kantons Uri einbringen. (ma)

## Baudirektion erarbeitet Kostenvoranschlag

**Kantonsspital Uri** | Baueingabe wohl in der zweiten Jahreshälfte 2018

Nach dem deutlichen Ja des Urner Volkes zum Um- und Neubau des Kantonsspitals Uri hat die Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion das Projekt zur Umsetzung offiziell der Baudirektion übergeben. «Dank der guten Vorbereitung konnten wir gleich am Tag nach der Abstimmung weiterarbeiten», sagte Baudirektor Roger Nager am Mediencafé der Urner Regierung vom 28. November. Derzeit laufe die Bauprojekt-Planungsphase. Diese beinhaltet zwei Hauptaufgaben. Zum einen werden die Plangrundlagen aus dem Vorprojekt weiter ausgearbeitet. Damit verbunden ist die Weiterentwicklung der Konstruktions- und Materialkonzepte sowie die Erstellung von

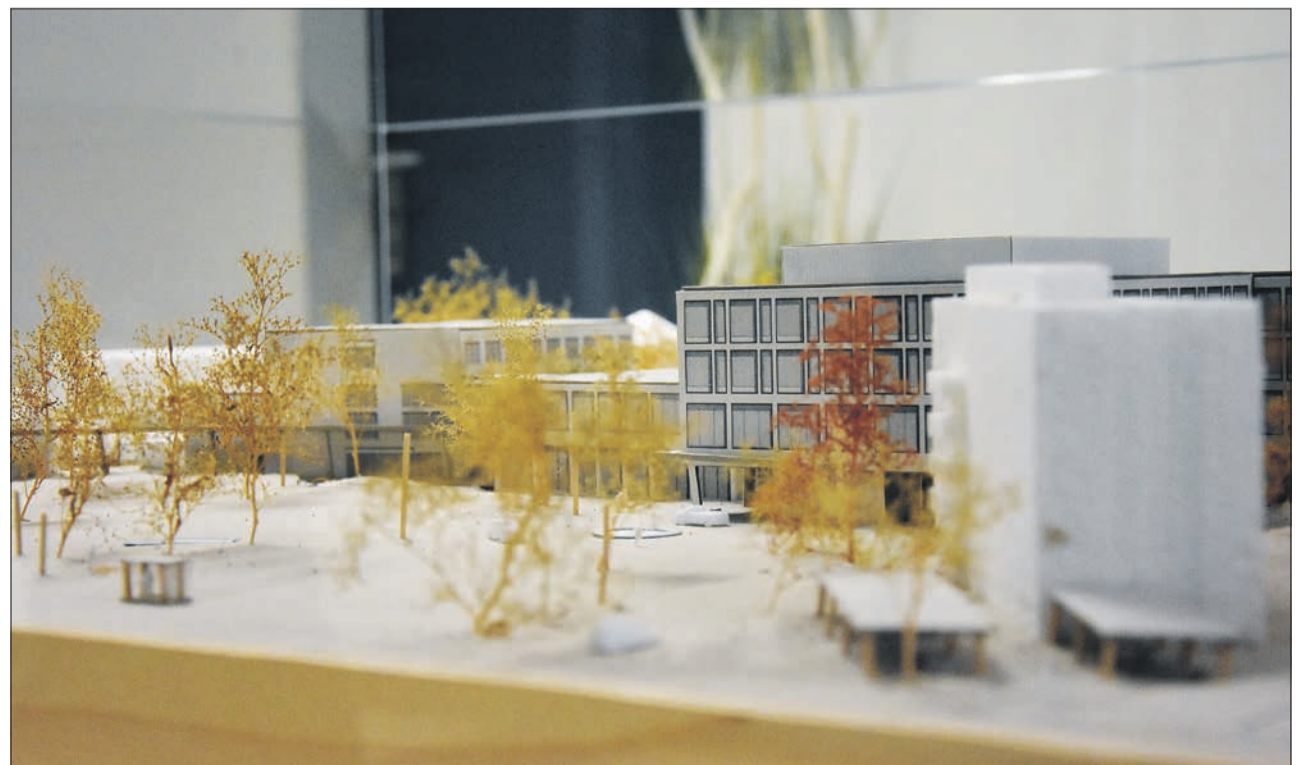
Detailstudien. Zum Zweiten erfolgt mit der Bearbeitung und Detaillierung des Projekts die Ausarbeitung des Kostenvoranschlages. Das heisst, die Kostenschätzung aus dem Vorprojekt mit 115 Millionen Franken (+/-15 Prozent) wird genauer ermittelt. Ziel ist es, dass die Baudirektion bis Ende Sommer 2018 den Kostenvoranschlag mit einer Genauigkeit von +/-10 Prozent präsentieren kann.

### Erste Arbeitsvergaben Ende 2018

Läuft alles wie geplant, wird die Baudirektion Uri im dritten Quartal 2018 bei der Gemeinde Altdorf die offizielle Baueingabe für den Um- und Neubau des Kantonsspitals Uri einreichen

können. Die ersten Arbeitsvergaben würden in diesem Fall bereits Ende 2018 anstehen.

Die Baudirektion hat die vom Urner Landrat eingesetzte Spitalkommission unter dem Vorsitz von Landrat Simon Stadler bereits Anfang November über die kommenden Meilensteine informiert. An der Sitzung wurde erläutert, wie die Submission sowie die Arbeitsvergabe des Grossprojekts laufen werden. Die Baudirektion habe insbesondere aufgezeigt, dass sie gewillt ist, den Handlungsspielraum, welchen das Submissionsrecht bietet, zugunsten der qualifizierten Urner Unternehmen auszuschöpfen, so Roger Nager. (ma)



Das Projekt Neu- und Umbau Kantonsspital Uri ist offiziell von der Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion zur Baudirektion übergegangen. FOTO: ARCHIV UW